

# Schützt unser Suhrental

IG Lebensqualität  
Oberes Suhrental

Newsletter 1/2019  
IG Lebensqualität Oberes Suhrental

[iglos.ch](http://iglos.ch)

## Windräder in Reitnau und Staffelbach «auf Eis»

Dass es um die beiden geplanten Windräder auf der Reitnauer Stockrüti und dem Staffelbacher Chalt still geworden ist, heisst keineswegs, dass diese «gestorben» sind. Vielmehr teilten die Initianten der Windrad uf em Chalt AG mit, das Projekt sei lediglich «auf Eis» gelegt.

Unser Verein IG Lebensqualität Oberes Suhrental (IGLOS) bleibt daher weiterhin aktiv. Wir werden uns mit allen uns zur Verfügung stehenden rechtlichen Mitteln gegen die beiden gigantischen 230 Meter hohen Windräder zur Wehr setzen. IGLOS ist nicht gegen die Energiewende, aber sie muss sinnvoll umgesetzt werden.

## Aus für Windturbinen im Appenzellerland

**Die Nutzung der Windenergie durch gigantische Turbinen hat es in der Ostschweiz schwer. Mit dem Windpark Honegg in Oberegg AI ist das nächste Windparkprojekt gefallen.**

Weil 200 Meter grosse Windturbinen mit der intakten Landschaft des Appenzellerlands schlicht unvereinbar seien, hat die Standeskommission des Kantons Appenzell-Innerrhoden den Standort Honegg-Oberfeld in Oberegg AI aus dem Richt-

plan gestrichen. Das dort geplante Projekt mit zwei gigantischen Windkraftanlagen kann somit nicht realisiert werden.

[www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen](http://www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen)

## Keine gigantischen Windturbinen in der Linthebene

**Der Regierungsrat des Kantons Glarus schlägt dem Parlament vor, im Richtplan auf Windenergieanlagen in der Linthebene zu verzichten.**

Konkret anerkennt der Regierungsrat drei Tatsachen, welche gegen die Nutzung der Windenergie mit gigantischen, 200 Meter grossen Anlagen sprechen (Zitat aus dem Erläuterungsbericht):

1. Im Einzugsbereich von Siedlungsgebieten sollen keine Windenergieanlagen erstellt werden.
2. Eine Windanlage verunmöglicht auf lange Sicht die Siedlungsentwicklung.
3. Zudem widersprechen Anlagen im Bereich von Siedlungsgebieten den Zielen des Entwicklungsplans 2020 – 2030. Gemäss diesem will der Kanton Glarus Menschen aus anderen Regionen gewinnen und er sorgt für eine intakte Landschaft und nachhaltig genutzte Erholungs- und Freizeitgebiete.

[www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen](http://www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen)

## Schädliche Windkraftwerke locken Schweizer Investoren

**Der «Kassensturz» berichtete am 11. Dezember über kritische Investitionen der BKW und Credit Suisse in norwegische Windparks. Nicht nur in der Schweiz, auch im Ausland werden Windturbinen als «grün» bezeichnet, verursachen meist aber erheblichen Schaden an der Biodiversität.**

Die Bernischen Kraftwerke BKW und die Grossbank Credit Suisse sind beide finanziell an einem Windpark in Norwegen beteiligt, welcher gemäss «Kassensturz» schwere kulturelle und ökologische Nachteile mit sich bringt.

Auch wenn Windturbinen nur schmale Masten haben, verursachen sie massive Immissionen (Lärm, Schatten, Sichtbarkeit, nächtliche rote Beleuchtung) und ziehen den Bau von Strassen, Stromleitungen und Trafostationen mit sich. Daher verwandeln die gigantischen Windkraftanlagen ganze Gebiete in Industriezonen. Das ist nicht nur in Norwegen so, sondern auch in der Schweiz, welche mit ihrer kleingliedrigen Topographie dem skandinavischen Land ähnlich ist.

Für Schweizer Investoren ist es interessant, in ausländische Windparks zu investieren, wo die demokratischen Hürden niedriger sind und die Effizienz der Windturbinen meist doppelt so hoch als im Schwachwindland Schweiz. Die Investoren tun dies mit der Absicht, ihre Stromimporte (vorwiegend aus deutschen Kohle- und französischen Atomkraftwerken) reinzuwaschen, indem sie ausweisen, sie würden die gleiche Strommenge übers Jahr in skandinavischen Kraftwerken produzieren lassen. Doch diese Absicht greift zu kurz: Denn bei schwachem Wind oder Flaute stammt der Strom so oder so aus Bandenergie-Kraftwerken, egal ob im Ausland oder in der Schweiz. Die Windturbinen tragen kaum zur Versorgungssicherheit bei.

[www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen](http://www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen)

<https://www.srf.ch/news/schweiz/windpark-in-norwegen-schweizer-investment-verdraengt-indigene>

## WHO bestätigt: Lärm von Windkraftanlagen macht krank

**Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt der Politik, Massnahmen zur Verringerung der Lärmbelastung durch Windkraftanlagen in der Bevölkerung zu ergreifen, «weil Lärm von Windenergieanlagen oberhalb dieses Wertes mit schädlichen gesundheitlichen Auswirkungen verbunden ist.»**

Der Lärm von Windkraftanlagen wird von der WHO neuerdings gleich behandelt wie Strassen-, Eisenbahn-, Flug- und Freizeitlärm. Die WHO stellt die klare Forderung: Die Lärmimmissionen durch Windkraftanlagen sind tagsüber auf unter 45 dB zu begrenzen. Lärm oberhalb dieses Wertes sei gesundheitsschädlich. In der Schweiz sind die meisten Windkraftanlagen in der Landwirtschaftszone geplant, in welchen für Anwohner der Grenzwert gemäss der Schweizerischen Lärmschutzverordnung (LSV) bei 60 dB tagsüber liegt. Folglich dürften die Windkraftanlagen in der Schweiz deutlich lauter sein wie die WHO empfiehlt. Die LSV stammt aus dem Jahr 1986 und ist veraltet.

[www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen](http://www.paysage-libre.ch/medienmitteilungen)

**Unsinnige Windparkprojekte lassen sich nicht wegwünschen, sie müssen verhindert werden.**

Wären Sie bereit, in unserem Verein aktiv mitzuarbeiten?

**IG Lebensqualität Oberes Suhrental**

Dorf 21, 5056 Attelwil  
iglos@gmx.ch  
[www.iglos.ch](http://www.iglos.ch)

